



## ***Wissenswertes für Familien***

### **Nr. 44: Schikanen und Drohungen unter Kindern und Jugendlichen**

Es ist eine recht häufige Erfahrung für viele Kinder und Jugendliche, schikaniert und bedroht zu werden. Befragungen) legen nahe, dass die Hälfte aller Kinder irgendwann in ihrer Schulzeit diese schlimme Erfahrung macht und zumindest 10 % sogar regelmäßig davon betroffen sind.

Schikanen und Drohungen können körperlich oder verbal geäußert werden. Buben bevorzugen eher körperliche Einschüchterungen oder Drohgebärden, und das unabhängig vom Geschlecht ihrer Opfer. Drohungen durch Mädchen sind häufiger verbaler Natur, meist mit einem anderen Mädchen als Opfer. In letzter Zeit wurde auch von Einschüchterungen in sog. *online Diensten* und via *e-mails* berichtet.

Kinder die solcherart eingeschüchtert werden erfahren echtes Leid, das sich sowohl auf ihre soziale und emotionale Entwicklung als auch auf ihre Leistungen in der Schule negativ auswirken kann. Einige Opfer solcher Schikanen und Drohungen haben manchmal sogar einen Selbstmordversuch gemacht oder sich das Leben genommen, weil sie solche Belästigungen/ Schikanen und Bedrohung/Bestrafung nicht weiter ertragen konnten.

Kinder und Jugendliche, die andere schikanieren entwickeln den Trieb andere zu kontrollieren und zu dominieren. Sie waren oft selbst Opfer von körperlicher Mißhandlung oder von Schikanen. Solche Täter sind oft auch depressiv, zornig oder verstört hinsichtlich der Zustände in der Schule oder im elterlichen Heim. Auch Kinder, die als Opfer ins Ziel genommen werden, entsprechen oft einem besonderen Profil: Täter suchen hierbei häufig eher passiv eingestellte Kinder, die leicht einzuschüchtern sind oder nur wenige Freunde haben. Diese Opfer sind auch meist kleiner und jünger und haben es somit schwerer sich zu wehren.

**Wenn Sie als Elternteil Ihr Kind im Verdacht haben, dass es (als Täter) andere schikaniert,** ist es absolut wichtig schnellstmöglich Hilfe für den Täter zu organisieren. Ohne ein solches Einschreiten kann es zu schwerwiegenden Problemen schulischen, sozialen und emotionalen Problemen sowie zu Gesetzesverstößen kommen. Sprechen Sie unbedingt mit Ihrem Kinder- oder Hausarzt, dem Lehrer/Klassenvorstand, Schulleiter sowie Schulberater. Falls damit das Schikanieren nicht abgestellt werden kann, ist eine umfassende Abklärung durch einen Kinder- und Jugendpsychiater oder einem anderen Spezialisten im Bereich seelischer Gesundheit dringend anzuraten. Eine solche Untersuchung kann Ihnen und Ihrem Kind die Ursachen des Schikanierens aufzeigen und Ihnen dabei helfen, dass dieses verheerende Verhalten eingestellt wird.

**Wenn Sie als Elternteil den Verdacht haben, dass Ihr Kind (als Opfer) von anderen schikaniert wird,** fordern Sie es eindringlich auf Sie über die Vorgänge in Kenntnis zu setzen.

Sie können Ihrem Kind dadurch helfen, dass Sie viele Gelegenheiten für ein offenes und ehrliches Gespräch schaffen.

Es ist dabei sehr wichtig, dass man auf positive und einfühlsame Art reagiert. Geben Sie Ihrem Kind deutlich zu verstehen, dass er sich damit nicht schuldig macht und dass es absolut richtig war, Ihnen alles mitzuteilen. Andere spezielle Vorschläge sind u.a. folgende:

- Fragen Sie Ihr Kind, was es selbst zu tun vorschlägt. Was hat es schon versucht? Was hat gefruchtet und was nicht?
- Erbitten Sie sich Hilfe vom Klassenlehrer oder von Schulberatern. Meist spielen sich die schikanösen Szenen auf Spielplätzen, in Ess- oder Pausenräumen, in Schulbussen oder in unbeaufsichtigten Bereichen ab. Ersuchen Sie die jeweilige Schulleitung, Ihnen Hinweise auf Aktionen und Einrichtungen im Kampf gegen ein solches Schikanieren zu geben (z.B. Mediations-Einrichtungen, Kurse zur Konfliktbewältigung und Wutbekämpfung) und bitten Sie um verstärkte Vorkehrungen hinsichtlich Aufsicht/Überwachung.
- Fordern Sie Ihr Kind nicht auf, zurückzuschlagen/den Kampf mit gleichen Mitteln fortzusetzen. Raten Sie Ihrem Kind lieber, dass er vor dem Täter das Weite sucht, oder, dass es sich um Hilfe an einen Lehrer, Betreuer oder anderen Erwachsenen wendet.
- Helfen Sie Ihrem Kind dabei zu üben, wie es auf den Angriff des Peinigers reagieren soll, so dass es beim nächsten Mal darauf vorbereitet ist.
- Helfen Sie Ihrem Kind dabei, sich zu behaupten zu lernen. Das bloße Bestehen darauf, dass der Schikanierer/Täter einen in Ruhe lassen soll, kann schon eine überraschende Wirkung zeigen. Erklären Sie Ihrem Kind, dass eigentlich das wahre Ziel des Täters/Schikanierers darin besteht, Aufmerksamkeit zu erhalten.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, dass es gemeinsam mit Freunden unterwegs sein soll, wenn es von und zur Schule fährt, auf Einkaufstour geht oder einen kleinen Ausflug unternimmt. Täter suchen sich ihr Opfer eher nicht aus einer größeren Gruppe.

Falls Ihr Kind sich zurückziehen beginnt, deprimiert erscheint oder ungern in die Schule geht – oder wenn Sie auch einen Abfall seiner schulischen Leistungen feststellen – wäre eine zusätzliche Beratung oder eine entsprechende Intervention erforderlich. Ein Kinder- und Jugendpsychiater oder ein anderer Spezialist auf dem Gebiet seelischer Gesundheit kann Ihrem Kind mitsamt Familie dabei helfen, in Zusammenarbeit mit Ansprechpartnern der jeweiligen Schule eine Strategie gegen das Schikanieren zu entwickeln. Je früher man um professionelle Hilfe ersucht, desto geringer wird das Risiko von bleibenden emotionalen Schäden für das betroffene Kind.

**Für weitere Information siehe auch**

Nr. 33: Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen,

Nr. 55: Wie ist gewalttätiges Verhalten von Teenagern zu erklären,

Quelle AACAP



Nr. 65: Drohungen durch Kinder – Wann sind sie ernst zu nehmen? und

Nr. 66: Wie man stressgeplagten Teenagern helfen kann.